

Kritik an Hagens Windkraft-Auszeit

Vier Initiativen, die sich für die Energiewende vor Ort stark machen, kritisieren das vom Rat der Stadt beschlossene Moratorium. Bürgerantrag eingereicht

Von Jens Stubbe

Hagen. Der Rat der Stadt hat nach der Vorstellung des Koalitionsvertrags von CDU und FDP in NRW mit Mehrheit beschlossen, die Windkraftpläne in der Stadt zumindest für sechs Monate auf Eis zu legen. Während Energie-Versorger Mark-E, der im Süden der Stadt mehrere neue Anlagen plant, offiziell zu diesem umstrittenen Moratorium schweigt, üben Initiativen, die sich für die Energiewende vor Ort stark machen, massive Kritik. Mit einem Bürgerantrag wollen „Energiewende Hagen“, „Ecodrive“, der Hagener Solarverein sowie die Bürgerenergie-Genossenschaft erreichen, dass die Politik ihren Entschluss zurücknimmt.

„Wie lange wollen wir denn die Hände in den Schoß legen?“

Ingrid Klatte, Solarverein

„Wie lange wollen wir denn jetzt die Hände in den Schoß legen?“ fragt Ingrid Klatte, die sich im Hagener Solarverein engagiert. „Wenn man die Ziele des Pariser Klimaschutzabkommens erreichen will, muss man jetzt was tun. Es geht ja zunächst nur darum festzulegen, wo Windkraft in der Stadt möglich ist und wo nicht. Wenn man hier keine Windkraft in der Stadt will, soll man das deutlich sagen und

nicht eine solche Hängepartie starten.“ Die Vertreter der Initiativen werfen der Politik vor, nun den bequemsten Weg einzuschlagen und weiteren Diskussionen mit Windkraftbefürwortern und -gegnern auszuweichen.

Glaube an klare Regelung fehlt

Dabei glauben die Vertreter der Initiativen keineswegs, dass es in einem halben Jahr eine klare gesetzliche Regelung gebe, die dann eventuell die von der NRW-CDU und -FDP favorisierte Abstandsregelung von 1500 Metern von Wohnbebauung zu Windkraftanlagen berücksichtige. „Das widerspricht dem Bundesrecht“, sagt Christian Kingreen, Aufsichtsratsvorsitzender der Bürgerenergie-Genossenschaft, „falls die neue Landesregierung das durchdrücken will, ist mit langen juristischen Verfahren zu rechnen. So lange können wir der Mark-E nicht zumuten, dieses zukunftsträchtige Geschäftsfeld einfach ruhen zu lassen. Der Energieversorger hat ja schon erhebliche Summen in die Planung neuer Anlagen investiert.“

Der Rat habe „einen Beschluss auf Zuruf“ gefasst, so Kingreen weiter. Er sei verwundert, dass die Mark-E nicht längst auf die Barrikaden gegangen sei. „Ich selbst war richtig sauer, als ich von dieser Ratsentscheidung erfahren habe.“

Von einem „Schlag ins Gesicht für jeden, der sich vor Ort für den Klimaschutz engagiert“, spricht Miriam Kleemann-Adolphs (Energiewende Hagen). Und aus Sicht



Auf den Höhen im Hagener Süden drehen sich bereits einige Windräder. Die Planung neuer Anlagen liegt vorerst auf Eis.

FOTO: MICHAEL KLEINRENSING

von Wolfgang Warnck und Hans-Peter Scheene (Ecodrive) konterkariert der Beschluss das Ziel, die Schadstoffemissionen in der Innenstadt in den Griff zu bekommen und die Elektromobilität auszubauen.

Ökostrom für die Mobilität

„Wenn der Strom für Elektroautos aus Kohlekraftwerken kommt, habe ich nichts gewonnen“, sagt Warnck, ehemaliger Taxiunternehmer,

der bereits 2011 das erste Elektro-Taxi in NRW in Hagen auf die Strecke geschickt hat. Unternehmer Scheene, der für seine Firma eine Elektro-Flotte angeschafft hat, ergänzt: „Irgendwo muss der Ökostrom ja herkommen. Im günstigsten Fall wird er direkt vor Ort produziert.“

i Weitere Informationen zu diesem Thema auch online unter wp.de/windenergie

KOMMENTAR

Von Jens Stubbe

Vorauselender Gehorsam

Windkraft in Hagen ist ein heikles Thema. Da gibt es jene, die den Klimawandel aufhalten wollen, die finanzielle Interessen haben mögen und die dafür sind, die Energiewende am besten gleich vor Ort umzusetzen. Auf der anderen Seite gibt es die, die fürchten, dass Windkraftanlagen in der Nachbarschaft zur Belastung werden könnten – durch Schattenschwurf, Geräuschkulisse, Wertverlust von Immobilien.

Die Windkraft ist ein vermintes Feld. Darum geht es aber nicht. Hier hat der Rat in vorauselendem Gehorsam einen Entschluss gefasst, der sich auf die Absichtserklärung der neuen Landesregierung stützt, die Abstände von Windrädern zur Wohnbebauung so drastisch zu erhöhen, dass zumin-

dest in Hagen keine neuen Anlagen möglich sein dürften.

Gesetz sind die neuen Vorgaben noch lange nicht. Und weil auch Bundesrecht eine gewisse Rolle spielt und mit Klagen von Investoren zu rechnen ist, dürften Jahre vergehen, bis klar ist, ob CDU und FDP in NRW mit ihren Plänen durchkommen.

Trotzdem liegt in Hagen die Energiewende bereits auf Eis. Die Verwaltung ist aufgefordert, die noch geltende Rechtslage zu ignorieren. Ein deutliches Bekenntnis sieht anders aus.

Das Moratorium ist ein politischer Tritt in den Allerwertesten für den heimischen Energieversorger. Und feige gegenüber den Hage- nern – gegenüber Windkraftbefürwortern und -gegnern.

Elektromobilität und mehr Solaranlagen

■ Die Initiative **Ecodrive** will zeigen, dass die Elektromobilität in der Praxis funktioniert. Sie will die Elektromobilität fördern (www.ecodrive-nrw.de).

■ Seit 2010 baut und betreibt die **Bürgerenergie-Genossenschaft 58 (BEG 58)** Solarstromanlagen (Photovoltaikanlagen) auf Dächern in der Region. Weitere

Infos unter www.beg-58.de.

■ Die Initiative **„Energiewende Hagen“** macht sich für regenerative Energie in Hagen stark.

■ Auch der **Solarverein Hagen** setzt sich für umweltverträgliche Energien ein. Im Fokus steht die Solarenergie (www.solarverein-hagen.de).

